

Rede anlässlich der Verleihung des Sozialpreises 2013 an die Cafeteria- Mütter und den –Vater gehalten von der Vorsitzenden des Fördervereins Martina Brüßel

Liebe KFG-Familie, mit Schülern, Eltern, Lehrern, Ehemaligen und Freunden,

Menschen zu einem christlichen, wertbezogenen Handeln in persönlichen, sozialen und politischen Bereichen zu befähigen, war erklärtes Ziel von Kardinal Frings. Dieses Ziel gilt auch heute noch in unserem Gymnasium, das mit Stolz seinen Namen trägt. Auch der Förderverein fühlt sich diesem Ziel verpflichtet und unterstützt die Schulgemeinschaft nach Kräften in dem Bestreben, dieses Ziel zu erreichen.

Ein sichtbares Zeichen hierfür ist die Schaffung des Sozialpreises des Fördervereins, der Initiativen für die Gemeinschaft würdigt. Bereits zum fünften Mal wird heute anlässlich des Patroziniums der **Sozialpreis** des Fördervereins an Gruppen oder Einzelpersonen verliehen, die sich durch ihr soziales Engagement an unserer Schule besonders hervorheben. Förderung der Gemeinschaft, besondere gegenseitige Hilfestellungen oder Zivilcourage sollen in jedem Jahr eine besondere Würdigung erhalten.

Nachdem in den ersten beiden Jahren jeweils Gruppen von Schülern den Preis erhalten haben, nämlich die Streitschlichter und die Sanitäter, ging der Preis im vorletzten Jahr an den Schüler, Phillipp Debus und im letzten Jahr an den ehrenamtlichen Fußballtrainer Peter Junker.

Auch in diesem Jahr haben wir in der Schule Aushänge gemacht um deutlich zu machen, dass natürlich auch aus der Schulgemeinschaft Vorschläge für den Sozialpreisträger gemacht werden können. Ich möchte mich ausdrücklich für alle eingegangenen Vorschläge bedanken und dazu ermutigen auch in den folgenden Jahren Vorschläge einzureichen. Das macht unseren Preis lebendig.

In diesem Jahr geht der Preis wieder an eine Gruppe von Menschen, die aus unserem Schulalltag nicht mehr wegzudenken sind. Bereits seit 12 Jahren besteht diese Gruppe, die in derzeit 64 Personen umfasst. Und da Liebe bekanntlich durch den Magen geht, sind sie bei Schülern und Lehrer gleich beliebt. Selbst der Schulleiter wird nicht müde, sie stets für ihren unermüdlichen Einsatz zu loben. Längst ist allen klar, von wem ich spreche: Die derzeit 63 Mütter und den einen Vater, die ehrenamtlich Dienst an unserer Schule tun: die KioskMütter und -väter.

Mit Beginn der Amtszeit meines Vorgängers im Amt des Vorsitzenden des FöV, Robert Künzel, wurde diese Gruppe 2001 ins Leben gerufen. Seitdem hat jeder von ihnen mindestens einmal im Monat Dienst in der Cafeteria getan, Brötchen geschmiert und Obstschalen gerichtet und allerlei Leckereien und Getränke für hungrige Schüler und Lehrer vorgehalten.

In den 12 Jahren hat es eine immer mal wieder wechselnde Gruppe von Menschen gegeben, die darüber hinaus Leitungsfunktionen übernommen, die Einkäufe verrichtet und die Abrechnung vorgenommen haben. Sie alle mit Namen zu nennen würde unseren Zeitrahmen für heute sprengen. Lassen Sie mich stellvertretend nur wenige Namen nennen. Als ich vor 6 Jahren in den Vorstand des FöV kam, hatten Frau Martina Lenz die organisatorische und Frau Maria-Luise Künzel die kaufmännische Leitungsfunktion. Als deren Kinder die Schule verließen, übernahmen Christiane Burhorn und Gisela Fetzer vor 5 Jahren die Leitung, die auch schon vorher im Führungsteam mitgewirkt hatten. Sie führen seit dem mit einem Team die Geschäfte.

Als „die Cafeteria-Mütter“ als Vorschlag für den Sozialpreis an den Vorstand des FöV herangetragen wurde, haben wir zunächst gestutzt. Schließlich arbeitet diese Gruppe unter dem Dach des FöV. Würden wir uns dann selbst einen Preis verleihen? Das geht doch nicht, oder? Das war die erste Reaktion.

Doch nach reichlicher Überlegung sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir nicht den FöV auszeichnen, sondern all die vielen Mütter und einige Väter, die der Schulgemeinschaft seit 12 Jahren in besonderer Weise dienen. Der FöV hat nur das Dach geboten.

Ihr ehrenamtliches Engagement ist ein ganz herausragendes Zeichen der Solidarität am KFG und vorbildlich gelebte und praktizierte Kooperation zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle unserer Kinder. Sicher hatten die Inspektoren der QA auch dieses Engagement im Blick, als sie den Eltern am KFG große Mitwirkungsbereitschaft bescheinigten.

Ich darf Ihnen sagen, dass wir unseren Cafeteriamüttern und dem -vater im letzten Schuljahr schon einiges zugemutet haben. Viele waren ganz glücklich darüber, dass sie von dem eher provisorischen Kioskraum in die schöne neue Mensa umziehen durften.

Einige trauern dem vertrauten Raum noch heute nach. Auch die Umstellung von dem Chipsystem auf das Kassensystem mit Keyfobs war für viele eine Herausforderung. Aber wir wären nicht engagierte Mütter, wenn wir uns da nicht durchbeißen würden. Ich kann allen Beteiligten nur ein großes Lob aussprechen: Trotz aller Probleme, die der Umzug mit sich gebracht hat, weil die Mensaräume nicht für den Kioskbetrieb geplant waren, können wir am Ende des Schuljahres sagen: Wir haben es geschafft. Die Kinderkrankheiten sind weg. Wir haben uns eingerichtet. Jetzt ist nur noch Feintuning angesagt.

Als „Aktivposten“ in unserer Schulgemeinschaft und echtes Vorbild für selbstlosen Einsatz haben es nach Ansicht des Vorstands die Kioskmütter und der -vater in besonderer Weise verdient, den Sozialpreis 2013 des Fördervereins verliehen zu bekommen. Ich darf Christiane Burhorn und Gisela Fetzer bitten nach vorne zu kommen und stellvertretend für alle den Preis entgegen zu nehmen. Herzlichen Glückwunsch!